

Zweite Auflage: Offene Ateliers rund um die Flensburger Förde

36 Flensburger Künstler lassen sich zwei Tage lang über die Schulter schauen

FLENSBURG Musiker geben Konzerte, Schauspieler agieren auf der Bühne, beide arbeiten sie unter den strengen oder wohlmeinenden Blicken ihrer Zuschauer. Künstler haben ihre Vernissagen, ansonsten arbeiten sie in der selbst gewählten Einsamkeit ihres Ateliers und haben wenig Kontakt zu ihrem Publikum. Am kommenden Wochenende suchen sie für zwei Tage den direkten Kontakt zur kunstinteressierten Öffentlichkeit. Dann lassen sich 36 Künstler in ihren Ateliers über die Schulter schauen und ins Gespräch verwickeln.

Die Flensburger Ateliertage feierten ihre Premiere vor zwei Jahren. „Damals gab es rund 3000 Besuche“, erinnert sich Nicola Kochhafen, die auch diesmal wieder dieses besondere Kunstereignis organisiert. „Besuche, nicht Besucher“, fügt sie relativierend hinzu. Viele nutzen die seltene Gelegenheit, möglichst viele Ateliers von innen zu sehen. Bei der erhöhten Atelierdichte in der Innenstadt lässt sich das gut zu Fuß oder per Rad bewerkstelligen. Anders als 2014 ist in diesem Jahr auch die Werkkunstschule dabei – mit den Künstlern von morgen. An fünf Orten kann man mehr als einen Künstler erleben.

Der Kunstfreund, der üblicher Weise Bilder einer Ausstellung betrachtet und höchstens bei einer Eröffnung mit dem Künstler ins Gespräch kommt, hat am 5. und 6. November die Chance, beim Schaffensprozess dabei zu sein und Fragen zu stellen – so war es auch bei der Premiere. „Man konnte spüren, wie die künstlerischen Ideen entstehen“, sagt Nicola Kochhafen, „man sieht die Rohmate-



Bei der Arbeit: Bildhauerin Tietze Schmuck und eine ihrer Figuren im neuen Atelier.

STAUDT

rialien, die Skizzen, die Gerätschaften – alles, was zum Gestaltungsprozess gehört.“ Die Kunstschaffenden hingegen kommen in den nicht alltäglichen Genuss der unmittelbaren Rückmeldung eines Betrachters und haben zwei Tage lang viel Betrieb in ihrem Atelier. Tho-

mas Frahm aus dem Flensburger Kulturbüro ergänzt: „Es ist ein einsamer Job als Künstler.“

Die Bildhauerin Tietze Schmuck war vor zwei Jahren auch schon dabei, diesmal jedoch erstmals mit ihrem eigenen Atelier in der Rosenstraße. Sie ist bekannt für ihre aus-

drucksstarken, hoch aufgeschossenen Holzfiguren. „Ich bin erstaunt, was es hier alles gibt“, sagt sie und bedauert ein wenig, dass sie selbst nicht losziehen kann, um all die Maler, Glaskünstler, Fotografen und Kunsthandwerker zu besuchen.

Joachim Pohl

FLENSBURGER ATELIERTAGE 5. UND 6. NOVEMBER 11 BIS 17 UHR

Techniken: Malerei, Druck, Schmuckgestaltung, Glaskunst, Fotografie, Bildhauerei, Objektkunst, Schriftkunst, Textilkunst, Möbeldesign, Keramik und Porzellan, Installation

Teilnehmende Künstler: Uwe Hahn, Friederike Dammermann, Anke Bohstedt, Heike Ruffershöfer und Fred Mehl, Gundula Sommerer, Luise Harfmann, Sabin Stein, Johannes Caspersen, Elke Koch, Angelika Krieger, Ellen Schütz, Christiane Limper, Bente Kühl, Gert Homes, Antje Fuchs, Frauke Schümann, Birte Mahlau, Kaisa Duus, Jan Günter, Angelika Berger, Dominique Lenoir, Bettina Schwarze, Dany Heck, Hanna Kalkutschke, Anja Kürsch, Brit Ann Flindt, Ute Schwambach, Nicol Beer, Anne Wenzel, Beate Kjaeruff, Dietmar Schwenck, Petra Kuck, Tietze Schmuck, Marion Molter; Werkkunstschule, In Kürze Kunst.

www.ateliertage-flensburg.de